



Kraftwerke Grafeis und Masul gesegnet Saubere Energie aus zwei Schenner Gebirgsbächen

Nach knapp dreijähriger Bauzeit wurden am vergangenen 21. August am Kraftwerk Masul Oberstufe/Hilbele hinter der Hofer Säge drei neue Elektrizitätswerke des Grafeisbaches und des Masulbaches gesegnet und offiziell ihrer Bestimmung übergeben: Grafeis, Masul-Oberstufe und Masul-Unterstufe.

Treibende Kraft für den Bau der E-Werke Masul und Grafeis war Hans Gilg, Lahnerbauer in Schweinsteg, den Schennern besser bekannt als Tholer Hans von Tall. Bereits seit vielen Jahren beschäftigte er sich mit dem Thema Energiegewinnung aus der Kraft von Gebirgsbächen. 2003 wurde der erste Beschluss der Konsortiumsausschüsse von Tall und Mörr-Schweinsteg gefasst, ein Projekt für ein E-Werk am Masulbach ausarbeiten zu lassen. Ohne die Mitarbeit der Schenner Neuwaal- und der Verdinser Altwaalinteressenschaft war dies aber nicht möglich, weil dieselben seit altersher Wasserkonzessionen am Masulbach für die Bewässerung ihrer Wiesen besitzen. So wurde 2007 zusammen mit Letzteren die Konsortialgesellschaft E-Werk Masul Grafeis m.b.H. gegründet, deren Präsident Hans Gilg

wurde. Schon ein Jahr später, im Herbst 2008, konnte das erste E-Werk am Grafeisbach in Betrieb genommen werden.

Noch im selben Jahr wurde mit dem Bau der zwei Werke am Masulbach begonnen. Drei Wasserfassungen und zwei Krafthäuser mussten errichtet werden, 7000 lfm Druckrohrleitungen wurden verlegt, eine mehr als 100 m lange Rohrseilbrücke und die Durchquerung des Untertallner Straßentunnels waren große Herausforderungen, die erledigt werden mussten, bis auch die Kraftwerke Masul-Oberstufe und Masul-Unterstufe im Jahr 2009 in Betrieb gehen konnten. Dabei werden im

Krafthaus der Oberstufe im Hilbele zwei Turbinen gespeist, eine vom Schenner Neuwaal-Wasser und die andere vom Wasser des Verdinser Altwaaes.

An der E-Werk Konsortialgesellschaft Masul-Grafeis sind das Konsortium Schweinsteg/Mörre mit 30,9%, das Konsortium Tall mit 32,0%, der Schenner Neuwaal mit 13,5%, der Verdinser Altwaal mit 11,6% und die Gemeinden Schenna und St. Leonhard mit je 6,0% beteiligt.

Zur Einweihungsfeier am 21. August 2010 waren auf Einladung von Präsident Hans Gilg neben den Interessenten und den Ausschussmitgliedern auch die



Hans Gilg, der Präsident der E-Werk-Konsortialgesellschaft Masul-Grafeis, begrüßte die Teilnehmer an der Einweihungsfeier

Projektleiter, die Baufirmen und zahlreiche Ehrengäste im Hilbele am Schenner Hofweg eingetroffen. Dr. Roman Schenk aus St. Leonhard war als erfahrener Berater maßgebend beteiligt gewesen, Franz Patscheider aus Schenna besorgte die Verwaltung, Bauleitung und Bauausführung hatten Ing. Stefan Troyer, Ing. Thomas Fiechter, Ing. Christoph Auer und Ing. Christian Platter mit der Firma Troyer-Turbinenbau aus Sterzing inne. Die Firma GuflerMetall von Gotthard Gufler aus Moos in Passeier sorgte mit ihrer Erfahrung im Bau von Druckrohrleitungen für die exakte Verlegung und fachgerechte Verschweißung der Rohre und die Firma Haller Josef und Söhne aus Schenna arbeitete dabei mit. Grabungsarbeiten verrichteten die Firmen Pföstl Josef



Eine Vielzahl von Gesellschaftsmitgliedern und Gästen war zur Einweihungsfeier der E-Werke Masul-Grafeis am 21. August im Hilbele erschienen

und Söhne aus Schenna, Götschbau aus Partschins, Gebrüder Oberprantacher aus St. Martin, Gufler Roland aus Moos und Mair Anton GMBH aus St. Martin in Passeier. Die Seilbrücke über den Masulbach baute die Firma Moosmaier GMBH aus St. Martin, Spenglerarbeiten erledigte die Firma Ilmer Erwin aus St. Martin und die Malerarbeiten an den Gebäuden besorgte die Firma Haller Helmuth aus Schenna.

Die Einweihungsfeier gestaltete sich zu einem kleinen Volksfest, an dem eine große Zahl von Bürgern aus Schenna, Verdins und Tall teilnahmen. Nach einem musikalischen Auftakt durch die Schenner Böhmisches begrüßte der Präsident Hans Gilg die Gäste, allen voran den Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, die Landesräte Michl Laimer und Hans Berger, sowie den Landtagsabgeordneten Seppl Lamprecht und die Bürgermeister von Schenna, von St. Leonhard und von Moos in Passeier. Der Techniker der Firma Troyer-Turbinenbau erläuterte das umfangreiche Projekt. Sowohl Bürgermeister Luis Kröll aus Schenna und Bürgermeister Oswald Tschöll aus St. Leonhard, wie auch der zuständige Landesrat Dr.



Ehrengäste bei der Einweihungsfeier der E-Werke Masul-Grafeis waren vor allem der Landeshauptmann Luis Durnwalder, Landesrat Michl Laimer und die Bürgermeister der Standortgemeinden Schenna und St. Leonhard, Luis Kröll und Oswald Tschöll. Auch Landesrat Hans Berger und Landtagsabgeordneter Seppl Lamprecht (beide nicht im Bild) nahmen an der Feier teil

Michl Laimer lobten das gelungene Jahrhundertwerk, durch das die Naturkräfte der beiden Gebirgsbäche Masul und Grafeis nun auch zur Gewinnung von sauberer elektrischer Energie genutzt werden können, wobei die Wasserversorgung zur Bewässerung der Wiesen und Obstanlagen von Verdins und Schenna unbehellig geblieben ist. Durch die parallel erfolgte Errichtung der Tropfbewässerung in Schenna steht den beiden

E-Werken in der Masulschlucht nun sogar mehr Wasser zur Verfügung als dies vorher der Fall gewesen wäre. Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder hob in seiner Festansprache vor allem die gute Zusammenarbeit zwischen den Bauern und der Energiewirtschaft hervor und dankte dem nimmermüden Präsidenten Hans Gilg für seinen Einsatz. Er wies in diesem Zusammenhang auch auf die positive Ent-

wicklung der Berggebiete hin, die durch Zufahrtswege erschlossen werden können und durch die Errichtung solcher E-Werke eine zusätzliche Hilfestellung erfahren. Der Vizepräsident der Konsortialgesellschaft E-Werk Masul-Grafeis, Hans Gögele-Torggler, dankte im Namen der Gesellschaft dem rührigen Präsidenten Hans Gilg für seine Arbeit und überreichte ihm eine Erinnerungsurkunde und einen Geschenkkorb. Dann segnete Pfarrer Hermann Senoner gemeinsam mit dem Altpfarrer Luis Raffl die neuen Anlagen und erbat Gottes Schutz für alle Beteiligten. Der Landeshauptmann nahm abschließend die traditionelle Banddurchschneidung vor. Neben dem Umtrunk und einem kleinen Buffet bestand anschließend die Möglichkeit mit einem Shuttledienst auch die Wasserfassungen am Rötent- und am Streitweidenbach zu besichtigen.

Technische Daten zu den E-Werken Grafeis u. Masul

	Grafeis	Masul Oberstufe 1	Masul Oberstufe 2	Masul Unterstufe
Gefasster Wasserlauf	Grafeisbach	Rötental- u. Masulbach	Streitweiderbach	Rötentalbach
Meeresh. Wasserfassung	1.795 m	1.492 m	1.377m	1.079 m
Meereshöhe Krafthaus	1.103 m	1.079 m	1.079 m	484 m
Gefälle	692 m	413 m	298 m	595 m
Höchstwassermenge	120 l/s	135 l/s	100 l/s	235 l/s
Mittlere Wassermenge	52,25 l/s	79,09 l/s	60,36 l/s	77,76 l/s
Maximale Leistung	557,68 kW	434,29 kW	235,83 kW	1.109,93 kW
Jahresleistungsvermögen	2.485 MWh	2.211 MWh	1.227 MWh	3.175 MWh

Großbrand in Verdins
Stadel des Gasserhofes
total zerstört, Vieh gerettet

Am Freitag, 3. September um halb ein Uhr in der Nacht heulten in Verdins und Schenna die Sirenen. Der Stadel des Gasserhofes im Dorfzentrum von Verdins stand in Flammen. Die Feuerwehr Verdins war als erste zur Stelle und konnte unter der Einsatzleitung ihres Kommandanten Georg Almberger die sieben Kühe, ein Jungrind und die Hühner gerade noch aus den Flammen retten. Inzwischen waren auch die Feuerwehren von Schenna, Tall, Obermais und Labers zu Hilfe angerückt. Durch den Einsatz von knapp 150

Wehrmännern konnten auch die Maschinen im angebauten Maschinenraum gerettet und die umliegenden Gebäude geschützt werden, die wegen der großen Hitzeentwicklung jedoch zeitweilig evakuiert werden mussten. Einige Fensterscheiben barsten unter der gewaltigen Hitze. Auch in der Nähe abgestellte Autos konnten in Sicherheit gebracht werden. Glück im Unglück war wohl auch der Umstand, dass kein Wind blies, erklärte der Kommandant der FF Schenna, Nikolaus Pföstl. In der Scheune selbst verbrannten allerdings der Traktor



Bis in die Morgenstunden des 3. September mussten an der Brandruine des Gasser Stadels immer wieder Glutnester im Heu und in den dort gelagerten Hackschnitzeln gelöscht werden, dann begannen für die FF Verdins die umfangreichen Aufräumarbeiten



Kurz nach Mitternacht am vergangenen 3. September stand der Stadel des Gasserhofes von Verdins bereits voll in Flammen. Trotz der großen Hitzeentwicklung gelang es den Feuerwehrmännern die umliegenden Gebäude vor größeren Schäden zu schützen



samt Anhänger und das Heugebläse, von dem der Brand wahrscheinlich ausgelöst worden war, wie der Inspektor der Berufsfeuerwehr Bozen, Walter Depaoli, tags darauf feststellte. Augenzeugen hatten nämlich den Brandherd genau dort beobachtet, wo das Heugebläse lief. An einem Elektrokabel des Gebläses muss ein Kurzschluss entstanden sein, nachdem am Sonntag davor frisches Heu in den Stadel eingebracht worden war und das Gebläse daher in Dauerbetrieb war. Brandermittler Depaoli entdeckte auch die für einen Kurzschluss typischen Kupferspuren des geschmolzenen Kabels. Am dem spröde gewordenen Stromkabel an der Holzwand des Stadels sei der Kurzschluss sehr wahrscheinlich entstanden

und habe den Brand ausgelöst. Neben dem von der Ernte des Sommers vollen Heustock waren auch noch Hackschnitzel und Stroh in der Scheune gelagert, die dem Feuer weitere Nahrung boten. Nach rund einer Stunde hatten die Wehrmänner den Brand unter Kontrolle. Die ganze Nacht hindurch blieb aber eine Brandwache am Ort, um immer wieder aufflammende Glutnester zu löschen. Dann mussten die Heureste und die Hackschnitzel mit einem Bagger aus der Brandruine geräumt und zum Recyclingplatz am Gsteirerweg gebracht werden. Der Schaden, der dem Gasserbauern durch den Brand entstanden ist, beläuft sich auf mehrere Hunderttausend Euro und ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Großbrände der vergangenen
40 Jahre in Schenna:

- 31. Dezember 1974 Brand altes Bauernhaus Hasenegg
- 14. Juli 1976 Brand des Baumann Stadels
- 23. Juli 1995 Brand des Taser Stadels
- 13. Jänner 1980 Brand des Saltnerhofes
- 15. Jänner 2002 Brand Loth'n-Häusl bei der Ifinger Hütte

Jungschar-Zeltlager 2010

Am Samstag, 28. August starteten 36 Kinder, 6 Leiter und die Küchenmannschaft erstmals auf den Fennberg, um dort das traditionelle Zeltlager zu verbringen. Unter dem Motto „Neuheit: Lager der Sinne *****S“ genossen sie eine Woche voller neuer Erlebnisse in einer anderen Umgebung und mit einem Luxus, den man sonst vom Lager nicht gewohnt war. Die Zelte wurden von Kindern in Suiten umbenannt und gleich am ersten Tag wurden dafür passende Fahnen angefertigt. So gab es heuer eine „Crazy- Suite“, eine „Suite Deluxe“ oder eine „Music- Suite“. Der Waschraum und die Klos bekamen den Namen „Beauty und Spa“ sowie „Wellnessbereich“ und der Küche wurde der Namen „Gourmetrestaurant“ verliehen.

Am Sonntag kam Herr Pfarrer Hermann Senoner auf Besuch, der mit den Kindern eine schöne und besinnliche Stunde feierte. In dieser Andacht wurde vor allem bewusst, dass man nur dann eine tolle Gemeinschaft erleben könne, wenn man fünf Sinne (Mund, Ohren, Augen, Hände und Füße) richtig

einsetzt. Und unter diesem Vorsatz spielten die Zeltlager-Teilnehmer ab Montag drauf los. Traditionelle Spiele, wie Fahnd'! stehln, General und Spion, Volleyball, Baseball oder Stadt, Land, Fluss standen ebenso auf dem Programm wie neue Spiele, z.B. Robin Hood oder Kerzen und Erbsen. Einige Spiele wurden für eine Olympiade gezählt, bei der es drei Gruppen gab, andere Spiele hingegen wurden rein aus Spaß und Freude an der Gemeinschaft gemacht. Auch einige Nachtspiele standen auf dem Programm und ein Lagerfeuer wurde entzündet.

Zudem tagte jeden Abend das Lagerparlament, um den Tag noch einmal Revue passieren zu lassen und eventuellen Kummer bzw. Lob gemeinsam zu besprechen. Dafür wurde eigens ein Kummerkasten aufgestellt, in den die Kinder den ganzen Tag über anonyme Briefe einwerfen konnten, die am Abend gemeinsam diskutiert wurden.

Im Großen und Ganzen war das Lager ein voller Erfolg. Das Wetter spielte jeden Tag mit, alle genossen den



strahlenden Sonnenschein. Es gab keine Verletzungen und an Spaß und guter Laune fehlte es nie. Auch das „Gourmetrestaurant“ machte seinem Namen alle Ehre und überraschte immer wieder mit neuen Mittagsmenus und Gala- Dinner. Mit dem Zeltlagerplatz am Fennberg freundenen sich die Schenner, nach anfänglicher Skepsis sehr schnell an und alle konnten sich vorstellen auch nächstes Jahr das Lager wieder dort zu verbringen.

Die schöne Woche verging wie im Flug und am Samstag, dem 4. September stand schon wieder die Heimreise an. Ein großer Dank gebührt den 36 Kindern, die das La-

ger durch ihre fröhliche und unkomplizierte Art zu einem unvergesslichen Erlebnis machten. Danke sei auch den Eltern gesagt, für den Fahrdienst und all die Köstlichkeiten (Kuchen, Obst, Nutella, Marmelade, usw.). Ein weiteres großes Dankeschön geht an das Küchenteam Christine, Alex und Lisi, die wieder Großartiges leisteten, indem sie jeden Tag über 40 hungrige Mäuler stopften und herrliche Leckerbissen auf den Tisch zauberten. Zum Schluss sei noch den Jungscharleitern gedankt, durch deren ehrenamtlichen und unermüdeten Einsatz das Zeltlager zu einem vollen Erfolg wurde.

Ansuchen für Mietwohnungen des Wohnbauinstitutes

Alle Interessierten, die in den Genuss einer Institutswohnung kommen möchten, können wie jedes Jahr vom 01.09. bis 31.10. beim Institut für den sozialen Wohnbau in Meran, Piavestr. 12/B oder im Sekretariat der Gemeinde Schenna das entsprechende Gesuch einreichen.

Die Gesuchsformulare sind ebenso dort erhältlich, bzw. können vom Internet unter www.wobi.bz.it heruntergeladen werden.

Für Informationen stehen das Gemeindesekretariat, die Referentin für Wohnbau, Frau Erika Öttl sowie das Institut für soz. Wohnbau zur Verfügung.



Versammlung und Neuwahlen in der Pfarrgemeinde Schenna

Die Pfarrgemeinde Schenna lud im Juni 2010 in den Pfarrsaal von Schenna, um Rückschau zu halten über die Tätigkeiten der letzten 5 Jahre. Gleichzeitig diente die Versammlung auch dazu nach vorne zu blicken, stehen doch am 7. November 2010 Neuwahlen des Pfarrgemeinderates an.

Pfarrgemeinderatspräsident Josef Klotzner eröffnete die Pfarrversammlung mit einer Bilderschau aus dem Pfarrleben der letzten 5 Jahre. Es folgten die Kurzberichte der einzelnen Arbeitsgruppen des Pfarrgemeinderates. So berichtete Sepp Mairhofer über die vielfältige und intensive Jugendarbeit in der Pfarrei (Ministranten, Jungschar, SKJ-Gruppe). Frau

Ruth Pircher Flarer ging auf die Arbeitsweise des Liturgieausschusses ein. Stefan Wieser berichtete über die Arbeit der Caritasgruppe. Dr. Andreas Dosser sprach über die Aufgaben des Vermögens-Verwaltungsrates der Pfarrei. Hans Weger beschrieb die Arbeit in der Friedhofskommission. Herr Pfarrer Hermann Senoner sprach über die Notwendigkeit der Umgestaltung der Seelsorge durch die ständig abnehmende Zahl der Priester. Pfarrer Senoner beschrieb die Seelsorgeeinheit mit Schenna, Verdins, Tall und Hafling. Josef Klotzner berichtete über die anstehenden Pfarrgemeinderatswahlen und lud die einzelnen Gruppen der Pfarrei ein Kandidaten zu benennen.

Neuwahlen des PGR Schenna – Kandidatensuche

Bereits am 28. Juni 2010 schrieb Pfarrer Hermann Senoner, dass es nun gelte, Kandidatinnen und Kandidaten für den neuen Pfarrgemeinderat zu suchen. Alle Gläubigen sind eingeladen sich zu überlegen, ob sie eventuell mitmachen möchten. Angesprochen sind

auch jene, die schon früher einmal im Pfarrgemeinderat mitgearbeitet haben. „Wir brauchen den Pfarrgemeinderat und dazu befähigt sind alle, die am Aufbau und der Gestaltung des kirchlichen Lebens interessiert sind.“ Auf seiner letzten Pfarrgemeinderatssitzung Anfang



Schnappschuss aus der Pfarrversammlung



Blick vom Zmalerhof auf den Kirchhügel von Schenna

September hat der Pfarrgemeinderat Schenna beschlossen, die Neuwahlen in transparenter Weise durchzuführen. So sind alle Gläubigen ab 16 Jahren eingeladen, Vorschläge für die Kandidaten der Pfarrgemeinderatswahlen zu benennen. Die Vorschläge können bis 10. Oktober 2010 dem Präsidenten des PGR Schenna Herrn Josef Klotzner und den Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäten namhaft gemacht werden. Auch die Pfarrgemeinderäte selbst haben sich auf den Weg gemacht, um interessierte Kandidatinnen und Kandidaten anzusprechen.

Wir alle sind Kirche – von Zauberhand geschieht nichts – überall steckt Arbeit, Fleiß, Ausdauer und Glaube dahinter – oft im Stillen – oft nicht gesehen –

auch im Glaubensleben ist das so. Alle Getauften sind berufen zusammen mit unseren Seelsorgern weiter an einer christlichen Gesellschaft zu bauen, die den Glauben hoch hält. Es liegt an uns zu entscheiden wie christlich unsere Gemeinde, unser Land in Zukunft sein wird. Dazu braucht es Menschen die sich für den Pfarrgemeinderat begeistern lassen, die sich einbringen möchten. Alle sind eingeladen mitzuarbeiten!

Kandidatenvorschläge können bis 10. Oktober 2010 namhaft gemacht werden bei: Pfarrgemeinderatspräsidenten Josef Klotzner, Telefon 0473/945588 oder e-mail: monikajos-si@virgilio.it oder bei den Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäten.



Die Firmgruppenleiter bedanken sich bei Pfarrer Hermann Senoner

Die Vrunen Anna feiert den 100.

Am 30. August 2010 wurde sie in Schenna geboren, Anna Kaufmann, die ihr Bruder Josef, der blinde geistliche Herr, der vor nunmehr 14 Jahren verstorben ist, stets Marianne gerufen hat. Und die Schenner nannten und nennen sie die Vrunen Anna, weil ihre Mutter Veronika, „Vrune“, hieß und aus dem Ultental stammte. Der alte Schlosswirt war Pate von Veronika, die den Knecht am Thurnerhof, Anton Kaufmann, den Stauger Tunig, geheiratet hatte. Anton und Veronika Kaufmann waren also die Eltern der Vrunen Anna, die mit ihren nunmehr 100 Lebensjahren die derzeit älteste Schennerin ist. Und sie ist noch recht rüstig und geistig sehr rege, auch wenn sie in letzter Zeit kränklich war. Durch die gute Pflege ihrer Tochter Annemarie und die Hilfe der Ärzte im Krankenhaus Meran hat sie sich aber wieder gut erholt und lebt zusammen mit der Tochter weiterhin im obersten Stockwerk des Felsenegger Hauses, das sei seit nunmehr 46 Jahren bewohnt. Bürgermeister Luis Kröll und die Referentin für Soziales der Gemeinde Schenna, Erika Öttl, besuchten die Jubilarin am vergangenen 30. August, ihrem 100. Geburtstag, und wünschten ihr

weiterhin alles Gute, indem sie ihr einen Blumenstrauß überreichten. Die Vrunen Anna freute sich sichtlich über den hohen Besuch und dankte für die schönen Blumen nicht ohne auch eine humorvolle Bemerkung zu hinterlegen: „I fühl mi do nebne Bürgermoster ganz guet bewacht!“ Auch das eine oder andere Erlebnis der Jubilarin kam zur Sprache, hat sie doch in ihrem Leben viel gearbeitet, vor allem genäht und mancher jungen Schennerin die Nähkunst beigebracht, die sie selbst sich autodidaktisch angeeignet hatte. Auf den Hinweis von Tochter Annemarie, dass die Mama stets viel Humor hatte und auch mit ihren 100 Jahren noch hat, gab sie einen netten Spruch zum Besten, der vor dem Bildnis der hl. Anna entstanden war: „Mutter Anna sieh mich an, ich bräuchte einen Mann, einen hübschen, einen feinen. Mutter Anna weißt du keinen?“ Da lachten auch der Bürgermeister und die Gemeindereferentin herzlich mit der 100jährigen Jubilarin. Den Glückwünschen für eine weitere gute Zeit der Vrunen Anna schließt sich die Schenner Bevölkerung an und wünscht der Jubilarin von Herzen alles Gute.



Die Vrunen Anna in der schönen Frauentracht mit dem Bruder Hw. Josef und ihren Eltern Veronika und Anton Kaufmann



Die 100jährige Anna Kaufmann, Vrunen Anna, mit ihrer Tochter Annemarie (links), Bürgermeister Luis Kröll und Gemeindereferentin Erika Öttl

Almfest auf der oberen Schenneralm



Die drei Geehrten mit dem Almausschuss: v.l.n.r.: Hansmichl Weger, Richard Dosser - Obmann, Josef Kofler, Anton Preims, Alois Hörmann, Martin Pircher, Walter Waldner und Josef Mitterhofer

Anfang August wurde auf der Schenneralm im Hinterpasseier das traditionelle Almfest abgehalten. Von den 24 Interessenten haben sich 18 Mitglieder mit Familien die Zeit genommen um zusammenzusitzen und den Alltag einmal zu vergessen. Der Lechner Sepp hat in gekonnter Weise gegrillt. Der Obmann der Interessentschaft, Richard Dosser hat

bei diesem Fest 3 Mitglieder für ihren Einsatz auf der Alm geehrt: Sepp Mitterhofer-Arlt, 6 Jahre Obmann und 15 Jahre Schriftführer und Luis Hörmann-Obertaber, drei Jahre Obmann und langjähriger Obmann-Stellvertreter, und Hansmichl Weger-Oberhasler, langjähriger Obmann-Stellvertreter und langjähriger Schriftführer

Eine Woche mit dem FC Südtirol

Es ist jedes Mal ein Erlebnis der Extraklasse, wenn der FC Südtirol ein Fußballcamp organisiert. Und so war es auch in Schenna.

55 Kinder ließen sich nicht die Gelegenheit entgehen, sich vom 22. bis zum 27. August 2010 Tipps und Tricks von den Profis abzuschauen. In dieser Woche herrschte Hochbetrieb auf dem Fußballplatz von Schenna. Bereits um neun Uhr morgens ertönte jeden Tag der Anpfiff zur ersten Trainingseinheit. Da wurden dann auch die letzten Morgenmuffel munter und bolzten auf dem Feld herum. Die jungen Sportler und Sportlerinnen probierten neue Angriff- und Abwehrstrategien aus und konnten ihre individuelle Technik verbessern. Die Trainings endeten immer um ca. 17 Uhr. Um diese Zeit schlüpfte der Großteil der kleinen Sportskanonen erschöpft aus seinen Fußballschuhen. Aber die Kinder verließen voller Spannung und Erwartung, was wohl am nächsten Tag anstehen würde, den Fußballplatz.

Auf dem Trainingsplan stand jedoch nicht nur Fußballspielen, sondern auch andere Freizeitaktivitäten wurden organisiert, die für Abwechslung und eine Menge Spaß sorgten. Weil das Wetter mitspielte und die Sonne die Jungs und Mädels ordentlich ins Schwitzen brachte, konnten sie sich vier Mal innerhalb der Woche im Lido Schenna abkühlen, wobei die Gemeinde Schenna die Eintrittskosten übernahm. Ehe man sich versah, waren die ersten Kinder schon im Schwimmbecken und hatten ihre Freude am kühlen Nass. Da stellt sich nur noch die Frage, wer wohl am häufigsten die Wasserrutsche hinab gerutscht ist. Außerdem

wurde es den jungen Teilnehmern und Teilnehmerinnen zwei Mal ermöglicht, beim Passerfritz Kanu zu fahren. Für viele bedeutete diese Sportart völliges Neuland und so stellte sie auch ein Highlight in der Woche des Fußballcamps dar. Die Begeisterung war den Kindern vom Gesicht zu lesen. Wer aber viel sportelt, muss auch genügend essen und trinken. Das Hotel Hohenwart in Schenna verwöhnte die kleinen Fußballstars täglich mit einem köstlichen Mittagessen. Frisches Obst und Joghurts sorgten für die nötige Energie und Kraft zwischendurch. Damit die Kinder nicht auf dem Boden sitzen mussten, stellte die Freiwillige Feuerwehr Schenna Tische und Bänke zur Verfügung. Der Tourismusverein Schenna ließ die kleinen Zelte aus. So hockten die jungen Kicker während dem Mittagessen nicht in der prallen Sonne. Und ohne die Kleinbusse des Sportclubs Schenna wäre es wohl nicht möglich gewesen, die Kinder zum Schwimmbad zu fahren und wieder zurück zum Fußballplatz zu bringen. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

Den krönenden Abschluss fand das Trainingscamp am

Freitag, dem 27. August 2010. An diesem Nachmittag organisierten die Trainer ein Fußballturnier, bei dem die Kids ihr Können unter Beweis stellen konnten und währenddessen eifrig von ihren Eltern angefeuert wurden. Anschließend gab es ein paar Grußworte einiger Ehrengäste. Zu den Ehrengästen zählen in erster Linie Kinder und Eltern, denn ohne sie bräuchte man kein Fußballcamp veranstalten. Namentlich zu erwähnen sind aber der Präsident des FC Südtirol, Walter Baumgartner, der Präsident des AFC Südtirol, Engelbert Schaller, der Schenner Bürgermeister, Alois Kröll, der Obmann der Raiffeisenkasse Schenna, Stefan Klotzner, der Sportassessor von Schenna, Johann Pichler, die Familien- und Jugendreferentin, Margarethe Kofler, der Sportclubpräsident von Schenna, Florian Gilg, und ein Vertreter der SEL AG, der Hauptsponsor des Fußballcamps.

Außerdem erhielt jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin eine Urkunde und ein Erinnerungsfoto. Daraufhin hieß es: „Das Buffet ist eröffnet!“ Das ließen sich die Anwesenden nicht zwei Mal sagen. Klein und Groß stürmte zu den leckeren Naschereien und genoss bei Wein, Orangensaft, Speck,

Wurst, Käse, Apfelstrudel und vielen anderen Köstlichkeiten den feierlichen Abend, mit dem die Trainingswoche des FC Südtirol ihren Ausklang fand. Gleichzeitig fiel aber auch der Startschuss für die neue Fußballsaison des Nachwuchses des ASC Schenna. Die ersten Meisterschaftsspiele stehen schon vor der Tür. Ein riesiges Dankeschön gebührt Martin Wellenzohn, dem Sektionsleiter des ASC Schenna-Fußball. Gemeinsam mit dem Koordinator und leitenden Trainer des FC Südtirol Fußballcamps, Arnold Schwellensattl, hat er dafür gesorgt, dass nicht nur der Ball rund ist, sondern dass auch der gesamte Rest rund läuft. Ohne seinen Ehrgeiz und Fleiß wäre ein solch erlebnisreiches Camp nie zustande gekommen. Aber auch die unermüdlichen Helfer und Helferinnen darf man nicht vergessen. Sie haben die Kinder und Trainer mit Essen versorgt und beim Abwasch und bei den Aufräumarbeiten kräftig mit angepackt. Auch ihnen ist zu danken.

Fazit: Das Fußballcamp des FC Südtirols war ein voller Erfolg. Die Kinder haben viele tolle Eindrücke gewonnen und werden diese fußballerische Woche wohl nicht so schnell vergessen!



Im Gedenken an Josef Dosser Dorner Sepp

Nach langer Krankheit ist der Dorner Sepp am 26. Jänner 2010 im Pflegeheim St. Anna in Lana verstorben. Josef Dosser war am 18. Dezember 1920 als viertes von neun Kindern auf dem Güetl „Stinkbrunn“, heute Schwefelbad, in Schenna geboren worden. Sein Vater war Johann Dosser, seine Mutter, Rosina Verdorfer, stammte vom Mostrager Hof im Oberdorf. Wie alle seine Jahrgangskollegen besuchte auch der Sepp acht Jahre lang die damals italienische Volksschule in Schenna. Im Jahre 1930 kauften die Eltern den Dornerhof am Dorfeingang. Spätestens dort lernte der Sepp das karge und arbeitssame Leben einer Großfamilie kennen. Im 2. Weltkrieg diente Josef Dosser als Soldat unter anderem bei Bassano del Grappa, wo er im Kampf gegen die Alliierten schwer verwundet wurde. Die Kriegsgeschehnisse und seine Verwundung haben sein ganzes späteres Leben stark geprägt. Gleich drei seiner Brüder sind im Krieg gefallen, der Vater Johann ließ im Jahre 1946 zu ihrem Gedenken das Dorner Kreuz im Sticklen Gassl restaurieren. Nach dem Krieg arbeitete der Sepp mit viel Einsatz auf dem elterlichen Hof zuerst bei seinem Vater und dann beim Bruder Urban. Im Jahre 1995 verstarb der Bruder Urban, und der Dorner Sepp fand bei dessen Sohn Friedl und den Seinen eine neue Familie, die ihn liebevoll versorgte. Josef Dosser war seit 1947 Feuerwehrmann und hatte für seinen 40jährigen aktiven Dienst in der FF Schenna



na die Verdienstmedaille in Gold verliehen bekommen. Er ist sehr gerne gewandert und hat mit Vorliebe Blasmusik gehört. Auch die Bautätigkeit im Dorf hat ihn immer sehr interessiert, und er hat sämtliche Baustellen stets mit viel Interesse „inspiziert“. Bis ins hohe Alter hat er gern die Tageszeitung Dolomiten „angeschaut“. Im Jahre 2003 erlitt der Sepp den ersten Schlaganfall, außerdem wurde ihm ein Tumor entfernt. Doch auch davon hat er sich dank der fürsorglichen Pflege der Bäuerin Maria noch einmal gut erholt, bis ihn im Jahre 2007 ein weiterer Schlaganfall jäh aus dem Alltag riss. Seine letzten zwei Lebensjahre verbrachte Josef Dosser dann im Pflegeheim St. Anna in Lana. Er freute sich immer, wenn ihn seine Familie oder die Schwester Barbara mit dem Mößl Luis besuchen kamen. Am 29. Jänner 2010 wurde der Dorner Sepp, begleitet von Verwandten und Bekannten aus nah und fern und von den ehemaligen Feuerwehrkameraden in Schenna zu Grabe getragen. Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe!

Zum Gedenken an Maria Dosser, geb. Kaufmann – Farmermutter

Nach einem arbeitsamen und erfüllten Leben ist am 2. März 2010 die Farmermutter Maria Dosser, geb. Kaufmann kurz vor ihrem neunundachtzigsten Geburtstag unerwartet verstorben. Geboren wurde die Farmermutter am 17. März 1921 als Älteste von vier Geschwistern am Köstholzerhof in St. Georgen. Ihr Vater war Anton Kaufmann, Köstholzer und ihre Mutter Maria Trenkwaldner vom Waidmannhof in Obermais. Die nur italienische Volksschule besuchte Maria Kaufmann in Schenna. In den damals verbotenen Katakombenschulen auf einzelnen Bauernhöfen lernte sie jedoch deutsch lesen und schreiben. Da ihr Vater sehr jung verstarb und ihre Mutter den Hof nicht alleine bewirtschaften konnte, wurde dieser verpachtet und Maria und ihre drei jüngeren Brüder mussten in verschiedenen Bauernhöfen im Dorf untergebracht werden. Zwei ihrer Brüder, Anton und Hermann, sind im Krieg gefallen. Am 14. April 1942 heiratete sie Mathias Dosser-Farmer, der vom Prünster Hof stammt. Sie schenkte zwei Kindern das Leben und nahm 1952 eine Ziehtochter auf. 1960 wurde das Bauernhaus umgebaut und zu Ostern 1961 kamen die ersten Gäste, die Maria Dosser mit Freude bis 1992 beherbergte. Schwer traf sie der Tod ihres Mannes im Jahr 1982. Mit viel Freude pflegte sie den Garten und ihre vielen Blumen. Gerne spazierte sie auch mit ihrem Bernhardinerhund durch die Obstwiesen. Öfters fuhr sie auch mit dem Bus ins Dorf und freute sich, wenn sie Bekannte traf. Gerne besuchte und pflegte



sie auch ihre Freundschaften aus ihrer Jugendzeit. Bis vor einigen Jahren fuhr sie bei verschiedenen Wallfahrten mit, am meisten freuten sie die Fahrten nach Maria Einsiedeln. Ihre Enkelkinder bereiteten ihr große Freude und in den letzten Jahren genoss sie besonders das Zusammensein mit ihren vielen Ur-enkeln. Maria Dosser war bis in ihr hohes Alter sehr rüstig und gesund, doch an den Folgen einer schweren Lungenentzündung verstarb sie am 2. März ganz plötzlich. Am 6. März wurde sie unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Auch die Feuerwehr begleitete ihre Fahrzeugpatin auf ihrem letzten Weg. Herr lass sie ruhen in Frieden!

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“
Eigentümer und Herausgeber: Dorfzeitung Schenna, Wiesenweg 3, 39017 Schenna - Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a - Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer

Redaktion: Dr. Walter Innerhofer
Josef Innerhofer
Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dosser
Dr. Andreas Dosser
Stefan Wieser

Erscheint: monatlich, Redaktionsschluss: jeden ersten Samstag im Monat. Abgabe von Zeitungsartikeln bei den Redaktionsmitgliedern oder per E-Mail an dorfzeitung.schenna@rolmail.net. Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469. - Versand im Postabonnement, Art. 2, Absatz 20/c, Gesetz 662/96, Filiale von Bozen

Konzert der MK Schenna in Vigo di Fassa

Der Einzug zum Konzertzelt und die musikalischen Darbietungen der Musikkapelle Schenna am 11. August in Vigo di Fassa wurden mit Begeisterung aufgenommen. Die Musikkapelle Schenna ist dank dem Tourismus eine jener Kapellen im Lande, welche immer wieder vor einem großen Publikum spielen darf. Jeder kann erahnen, dass es für einen Musikanten nichts Schöneres gibt, als in einem vollen Saal vor einem begeisterten Publikum zu spielen. Dennoch entschloss man sich zu einem Abstecher in die Nachbarprovinz Trient zu fahren, um im dortigen Tourismusort Vigo di Fassa ein Abendkonzert zu geben. Mit dem Bus ging die Fahrt am Mittwoch, 11. August 2010 nach Bozen und über den Karerpass ins Trentino nach Vigo di Fassa. Vigo di Fassa selbst ist ein beliebter

Tourismusort, hat rund 1.200 Einwohner und ist sowohl im Sommer als auch im Winter bevorzugter Ausgangspunkt für Berg- und Klettertouren in der Rosengartengruppe. Die Musikkapelle von Vigo di Fassa wurde gegen 1820 gegründet und hat heute 63 Mitglieder. Geleitet wird die Kapelle von Kapellmeister Alessandro Ghetta und vom Präsidenten Donato Calligari. Die Musikkapelle Vigo hat eine neue CD herausgegeben, welche die Schenner Musikanten auf der Heimfahrt gemeinsam anhörten. Wenn man das Programm der CD hört, sind die gemeinsamen Tiroler Wurzeln wohl unüberhörbar. Aber nun zurück zur Musikkapelle Schenna. Vom Dorfzentrum marschierte die Musikkapelle unter dem Applaus der vielen Gäste zum Konzertzelt. Vor einem erfreulich großen und vor allem begeisterten Publikum



Konzert der Musikkapelle im Konzertzelt



Präsident Donato Calligari mit einer Abordnung begrüßt die Musikkapelle mit Kapellmeister Luis Schönweger

konzertierte die Musikkapelle unter der Leitung von Kapellmeister Luis Schönweger. Die Musikkapelle wurde von den Gastgebern aus Vigo, allen voran dem Präsidenten der Musikkapelle, Donato Calligari herzlich begrüßt, welcher sich sehr bedankte, dass die Musikkapelle Schenna der Einladung gefolgt war. Besonders gut

angekommen ist beim Publikum die Ouvertüre zu „Don Pasquale“ von Gaetano Donizetti. Es war ein kurzer aber intensiver musikalischer Abstecher in die Nachbarprovinz Trient, der allen Musikanten Freude bereitet hat und unsere Musik und unser Dorf Schenna auch im Fassatal bekannt gemacht hat.

MUSEGA DA VICH
NA STORIA CHE NO FENESC...

1. ANDREAS HOFER MARSCH - Gustav Mohr	02'49"
2. HÜTTENZAUBER - Walter Schneider Argenbühl	03'59"
3. CONCERTO D'AMORE - Jacob de Haan	06'58"
4. XYLOMANIA - Wim Laseroms	04'43"
5. MEIN HEIMATLAND MARSCH - Sepp Neumayr	02'41"
6. YELLOW MOUNTAINS - Jacob de Haan	02'59"
7. SCANDINAVIA - Alfred Bäsendorfer	06'05"
8. MERANER HERBSTZAUBER - Emil Hornof	04'29"

www.musegadavich.com
info@musegadavich.com
anche su: www.dolomitinetwork.com

ASSIGNATI TUTTI I DIRITTI DEL PRODOTTORE FONOGRAFICO E DEL PROPRIETARIO DELL'OPERA REGISTRATA. SALVO SPEDIZIONE AUTORIZZAZIONE. SONO VIETATE LA RIPULIZIONE, IL NOLEGGIO LOCALE, IL PRESTITO E LA RILASCIATA DI QUALSIASI TIPOLOGIA PER LA PUBBLICA ESIBIZIONE E LA RIASCOLAZIONE.

NOV/01 SIAE

Das Musikprogramm der CD der Musikkapelle Vigo di Fassa

Kirchenchor Schenna

Wer Freude am gemeinsamen Singen hat und zur feierlichen Gestaltung von Gottesdiensten an Festen beitragen möchte, ist herzlich willkommen. Chorprobe jeden Mittwochabend. Meldung beim Obmann Zeno Klotzner, Tel. 0473 945919

Sommerfest im Pastor Angelicus

Zum Abschluss der Regeltätigkeit und bevor die reduzierte Tätigkeit beginnt, bei der meistens nur die Hälfte der dort arbeitenden und lebenden Menschen mit Behinderungen anwesend sind, wird für die Bewohner des Pastor Angelicus schon seit einigen Jahren ein Sommerfest veranstaltet, initiiert vom Strukturbeirat und der Leitung der Einrichtung. Die Regeltätigkeit besteht aus dem normalen Ablauf des Alltags mit Arbeit in den verschiedenen Gruppen innerhalb und ausserhalb des Pastor

Angelicus. In der reduzierten Tätigkeit wird eine Art Ferienprogramm mit verschiedenen Aktivitäten angeboten, z.B. Ausflüge in die nähere Umgebung, Schwimmbadbesuche, sportliche Tätigkeiten in Kleingruppen und noch verschiedenes. Durch die großzügige Spende der Katholischen Frauenbewegung von Schenna und den Freunden des Pastor Angelicus konnte heuer den Menschen mit Behinderung ein besonderer Wunsch erfüllt werden. Zum Sommerfestl konnten sie ei-

nen Eisstand einrichten, wo jeder Teilnehmer sich als Nachtisch Eis am Stiel oder im Becher holen konnte und das nicht nur einmal. Es ist auch noch etwas Geld übrig, sodass für den Herbst zur Wallfahrt, die nach Riffian geht, etwas geplant werden kann. Für die musikalische Unterhaltung sorgte wie schon fast gewohnt Thomas Kröll, diesmal mit seinem Sohn Raphael, und die Betreuten

konnten fröhlich mit Betreuern und Eltern das Tanzbein schwingen. Auch Thomas machte das schon öfters ohne Entgelt und mit sichtlicher Freude. Dank für diesen liebevollen Dienst an Menschen mit Behinderung. Durch die Sparmaßnahmen, die auch in den öffentlichen Einrichtungen greifen, ist der Strukturbeirat und die Leitung froh über Spenden, mit denen besondere Wünsche erfüllt werden können.



Beim Sommerfest unterhielten sich alle gut



Thomas Kröll und Sohn Raphael bereicherten das Fest musikalisch

Die wichtigsten Beschlüsse des Gemeindeausschusses im August 2010
Errichtung des Trinkwasserkraftwerkes „Hasenegg“, Vergabe der E-Anlage
Trinkwasserkraftwerk Hasenegg - Anschluss an die von der Etschwerke Netz AG betriebenen Verteilernetze
Gewährung und Liquidierung von Beiträgen an die Viehversicherungsvereine von Schenna
Gewährung eines ordentlichen Beitrages an den Verein für Kultur und Heimatpflege Schenna
Gewährung eines ordentlichen Beitrages an die PFARREIEN SCHENNA und TALL
Beiträge an das Land für die teilweise Deckung der Ausgaben für die Finanzierung von Kanalisationen und Kläranlagen - Abrechnung des Jahres 2009
Beiträge an das Land für die teilweise Deckung der Ausgaben für die Errichtung von Deponien und Anlagen zur Verwertung und Entsorgung des Mülls - Abrechnung Jahr 2009
Bau und Sanierung von Gehsteigen im Dorfzentrum (3.Baulos – Zusatzarbeit): Genehmigung des Endstandes und der Bescheinigung über die ordnungsgemäße Ausführung der Arbeiten
Erneuerung der Trinkwasserleitung in der Schennaerstraße – Genehmigung des 2. Protokolls zur Festlegung neuer Preise
Abbruch und Wiederaufbau von Grundschule und Kindergarten Verdins – Ausschreibung der Arbeiten
Erweiterungszone C2 IFINGER – Einleitung des Enteignungsverfahrens
Errichtung des Trinkwasserkraftwerkes „Hasenegg“, Vergabe Krafthaus – MS Leitung
Schulausspeisung 2010/11 in Schenna: Beauftragung eines Gastbetriebes
Schulausspeisung 2010/11 in Obertall: Beauftragung eines Gasbetriebes
Gewährung eines ordentlichen Beitrages an den Südtiroler Bauernbund - Patronat ENAPA
Gewährung von Beiträgen an die Grundschulen und Mittelschulen für die Abdeckung der laufenden Ausgaben im Jahr 2010
Festsetzung des Betrages für die Schulausspeisung im Schuljahr 2010/2011

Familienausflug des Eissportvereins



Zum Grünboden mit der neuen Umlaufbahn

Zu einem schönen Erlebnis inmitten der herrlichen Bergwelt von Pfelders gestaltete sich der Ausflug der Eisschützen von Schenna am 22. August 2010. Der Vorstand des Eissportvereins Schenna mit dem Präsidenten Sepp Gasser an der Spitze lud zum Familienausflug nach Pfelders. Um 9 Uhr startete der Bus nach Pfelders. Von dort ging es mit der neuen Umlaufbahn bis zum „Grünboden“, wo sich die Familie des Eissportvereins kurz stärkte. Die Wanderung führte weiter bis zur Faltschnalalm, wo die Mitglieder des Eissportvereins zum Mittagessen ein-

geladen wurden. Gar einige schwärmten dabei vom deftigen „Goßbrotn“. Frische Luft, Kartenspiel, Sonne, Berge, was will man mehr, um einen Tag in den Bergen genießen zu können! Von der Faltschnalalm führte der Weg weiter zum Lazinehof und über Zeppichl zurück nach Pfelders, wo einige beim „Weißen Kreuz“ bereits kräftig beim „Karten“ waren.

Um 17.30 Uhr fanden sich alle wieder beim Bus ein, um die Heimreise nach Schenna anzutreten. Es war ein schöner Tag für Kinder und Erwachsene.



Auf der Faltschnalalm wurde zu Mittag gegessen

Herbstreise nach Bergamo und Pavia

Der Verein für Kultur und Heimatpflege Schenna veranstaltet vom 12. bis zum 14. November 2010 eine dreitägige Kulturfahrt nach Bergamo und Pavia. Zu dieser interessanten Fahrt sind alle Schenner, Mitglieder und Freunde des Vereins herzlich eingeladen.
Freitag, 12. November: Abfahrt um 6.00 Uhr vom Dorfplatz in Schenna. Fahrt über Bozen – Trient - Verona nach Bergamo. Dort um 10.00 Uhr unter deutschsprachiger Führung von Frau Sander Besichtigung der Unter- und Oberstadt mit ihren schönen und interessanten Sehenswürdigkeiten. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant „La Vendemmia“ wird einer der größten Bildergalerien Italiens, der „Accademia Carrara“ im Palazzo della Regione ein Besuch abgestattet. Gegen 15.30 Uhr geht es zu Fuß (ca. 1/2 Std) oder mit der Stadtbahn hinab in die Unterstadt. Die Fahrt geht gegen 16.00 Uhr weiter und endet etwa gegen 18.00 Uhr in der Stadt Pavia, wo die Teilnehmer im Hotel „Rosen-garten“, in der Altstadt für zwei Nächte untergebracht sind. Nach einem gemeinsamen Abendessen bleibt der Abend zur freien Verfügung.
Samstag, 13. November: Frühstück im Hotel; Um 9.00 Uhr Rundgang mit örtlicher Führung durch die Altstadt mit Besichtigung von Dom, S. Michele, S. Teodoro, Castello Visconteo, Ponte Coperto, inzwischen Kaffeepause. Dann Weiterfahrt zur weltberühmten Gertosa di Pavia etwa 7 km nördlich der Stadt. Nach dem Mittagessen, in einem historischen Lokal, Rundgang durch dieses herrliche Bauwerk „La

Certosa di Pavia“ (ein mit großem Reichtum ausgestattetes Karthäuserkloster). Nach der Rückfahrt durch die Poebene nach Pavia Abendessen wieder im Restaurant des Hotels „Rosen-garten.“
Sonntag, 14. November: Nach dem Frühstück steht der Vormittag zur freien Verfügung mit Möglichkeit des Besuches einer hl. Messe und eines Altstadtbummels mit Besuch eines Museums. Mittagessen. Um 13.00 Uhr Rückfahrt durch die Poebene, Gardasee, Bozen; Ankunft in Schenna ca. 20.00 Uhr
Leistungen: Fahrt mit modernem Reisebus; 2 Übernachtungen mit Halbpension im Hotel „Rosen-garten“ in Pavia; Gemeinsames Mittagessen in Bergamo und in der Certosa von Pavia; Führungen und Eintritte; Reisebegleitung.
Preis für Mitglieder im Doppelbettzimmer €250.-, im Einzelzimmer €280.-, für Nichtmitglieder im Doppelbettzimmer €270.- und im Einzelzimmer €300.-
Anmeldungen im Tourismusbüro Schenna bis Samstag 16. Oktober 2010 Die Anmeldung gilt erst nach der Einzahlung des Fahrtbeitrages bei der Raiffeisenkasse Schenna: c/c Kulturverein Schenna Reisen, IT 90P 08234 58880 000300240087. Die Plätze werden nach der Reihenfolge der Einzahlungen vergeben.

Kirchenkonzert

In der Alten Pfarrkirche findet am Sonntag, 10. Oktober, um 20.30 Uhr ein Konzert mit dem Magadis String Quartett statt.

Jahrgang 1950 feiert runden Geburtstag



Der Schenner Jahrgang 1950 vor dem Jagd- und Fischereimuseum Schloss Wolfsturn

Die Einladung, den runden Geburtstag am Samstag, 24. Juli, gemeinsam zu feiern, fand bei den Jahrgangskolleginnen und -kollegen rege Zustimmung. Bereits am Treffpunkt bei der Feuerwehrrhalle in Schenna gab es ein großes Hallo, hatten sich doch gar einige der Teilnehmer seit Jahren nicht mehr gesehen. Nun ging die Fahrt durch das Passeiertal und auf der kurvenreichen Passstraße über den Jaufen nach Ratschings. Unterwegs dorthin wurde in Innerwalten eine gemütliche Kaffeepause eingelegt. In der Ortschaft Stange angekommen, ließ man sich vom drohenden Regen keineswegs abschrecken und machte sich gut gelaunt auf den Weg durch die Gilfenklamm. Gleichmaßen fas-

ziniert und beeindruckt von der Naturgewalt und Schönheit der Schlucht erreichten die Teilnehmer schließlich nach einer knappen Stunde Gehzeit den Gasthof Jaufensteg, wo bereits das Mittagessen wartete. Beim Essen und „Ratschen“ verging die Zeit wie im Flug, für Kurzweil sorgte zudem der Pichler Wastl mit seinem schneidigen Spiel auf der Ziehharmonika. So wurde es nur allzu bald Zeit für die geplante Führung durch das Südtiroler Landesmuseum für Jagd und Fischerei. Sowohl die Architektur von Schloss Wolfsturn als auch die fachkundig ausgewählten Exponate vermochten im Nu das Interesse aller zu wecken. Anschließend an die Besichtigung hielten die 60jährigen noch in der Pfarr-

kirche von Mareit eine kurze Andacht, die von Sepp Pöhl eigens für diesen Anlass vorbereitet und gestaltet wurde und bei der besonders der Verstorbenen des Jahrgangs gedacht wurde. Inzwischen war es leider schon wieder Zeit, die Heimfahrt anzutreten – diesmal

über Sterzing und die Autobahn. Bei einer Pizza ließen die Ausflugsteilnehmer schließlich den Tag ausklingen und verabschiedeten sich voneinander mit dem festen Vorsatz, sich spätestens in fünf Jahren wieder zu treffen.

Die 55-er auf Geburtstagsfahrt

*Vierundvierzig fünfelfufzger Schennerlein
Werden zweitausendzehn fünfelfufzig sein.
Verglichen mit dem ehemaligen Landesvater,
ist fünfelfufzig glatt kein Alter.
Und quält vierundvierzig fünfelfufzger Schennerlein
Auch manch kleines Zipperlein
Fuhren vierunddreißig fünfelfufzger Schennerlein
Am dritten Juli nach Vals hinein.
Das war fein!*

Am Samstag, 3. Juli trafen sich die 34 bei der Feuerwehrrhalle, fuhren mit dem Bus nach Vals, mit der Jochtalbahn hinauf und wanderten zur Fanealm. Vorher allerdings stärkten sie sich bei einem Frühschoppen in freier Natur! In der Zingerlehütte gab es dann alles, was der Bauch begehrt: Deftiges und Mageres, Süßes und Saures, Knödel, Nocken, Nudel, Wurst und Kas und Fleisch und, nicht zu vergessen, Flüssigkeit. Sie genossen das traumhafte Wetter (wie sollte es auch

anders sein?) die Luft und die Berge, schwelgten in Erinnerungen, träumten von der Zukunft und „hobn gonz uanfoch a Hetz ghob“. Aber das Leben besteht nicht nur aus Spaß und Müßiggang. In der kleinen Kapelle gedachten die 55er derer, die nicht mehr unter ihnen weilen, dankten dem Herrgott und erbaten seinen Segen. Am liebsten wären sie noch lange in der wunderbaren Abendstimmung in Vals geblieben, aber beim Tannerhof erwartete sie ein gemeinsames Abendessen.



Die Naif- ein gezähmter Wildbach an der Schenner Gemeindegrenze

Wer heute von Schenna oder Meran/Obermais kommend, durch das Naiftal und dann die schöne Panoramastraße hinauf nach Hafling und auf den Tschöggelberg fährt, oder wer schon an der Talstation der Ifinger-Seilbahn (die noch im heurigen Jahr eine der modernsten Seilbahnanlagen in den Alpen erhalten wird) auf eine Auffahrt zum Piffinger Köpfl (Meran 2000) gewartet hat, weiß, sie betriebsam es in diesem noch lange im vorigen Jahrhundert so stillen Tal heutzutage sein kann. Außer Straße und Seilbahn gibt es dort heute zwei Hotels, eine Schenner Handwerkerzone, und verschiedene Wohngebäude sowie

fruchtbare Apfelanlagen. Noch bis nach der Mitte des 20. Jahrhunderts war dieses Tal am Naifbach an der Gemeindegrenze zwischen Schenna und Meran/Obermais nur wenig besiedelt und fast nur an Wochenenden von Einheimischen, die zum Einsiedler-Kirchlein pilgerten und dann beim Schenner Kiendl oder beim Einsiedler zukehrten, belebt. In Zeiten des blühenden Meraner Fremdenverkehrs war das Naiftal Ausflugsziel vieler Gäste; es konnte seit Eröffnung des kurzen Straßenstückes 1890 auch mit Wagen befahren werden. Dem Bach entlang gab es verschiedene Gebäude, die die Wasserkraft nutz-



Schmiede am Ochsenboden (um1902), wo die Beweidung des Waldbodens erlaubt wurde *



Die Naifschlucht zwischen Ochsenboden und dem Naifjoch *

ten: Mühlen (Metzner und Schwaiger Mühle, Kiendl und Karner Mühle, Felderer Mühle, Hendler Mühle, Oberhasler Mühle und Tausn Mühle), Sägen (Metzner Säge, Neubert oder Felderer Säge) und Schmieden (Felderer Schmittn, Storfer Schmiede). Der nur elf Kilometer lange Wildbach, die Naif, entspringt am Ifinger und bildet in seinem Lauf fünf Kilometer lang die Grenze zwischen Schenna und Hafling. Nach dem starken Gefälle zwischen Felswänden fließt das Gewässer ruhiger durch die Talsohle, wo die Gemeindegrenze zwischen Schenna und Meran (einst Gemeinde Obermais) verläuft, und in seinem Unterlauf durch die bauerliche Landschaft von Ober- und Untermais bis zur Mündung in die Etsch bei Sinich. Heute wird der durch mehr als 700 Schwellen und Sperren gezähmte Wildbach, der meist ruhig und nicht sehr wasserreich dahin fließt, kaum wahrgenommen.

Wenn es nicht in Chroniken und anderen Aufzeichnungen sowie in der mündlichen Überlieferung festgehalten worden wäre, könnte man kaum noch glauben, dass dieser besonders gefährliche Wildbach Jahrhunderte lang die Menschen, die in der Nähe des Mittel- und Unterlaufes der Naif wohnten, durch seine Ausbrüche bei Unwettern in Angst und Schrecken versetzt hat. Bis ins 20. Jahrhundert herauf wird von starken Gewittern und Hagelschlägen vom Ifinger her berichtet, bei denen Wassermassen des Naifbaches durch die enge Felsschlucht mit Felsblöcken, Bäumen, Geröll und Schlamm zu Tal donnerten und Gebäude und Felder verschütteten und verwüsteten. Ausbrüche des Naifbaches, auch Rametzbach genannt, wurden bereits im Mittelalter, besonders aber im 17., 18. und 19. Jahrhundert mit verheerenden Folgen verzeichnet, ebenso Murenabbrüche, vor allem



Die alten Gsteirer Höfe (um 1900), die 1909/1910 von der Naifgenossenschaft erworben wurden, um von dort aus die Verbauung des Wildbaches in der Naifschlucht besser bewerkstelligen zu können*

auf der Schenner Seite der Naifschlucht. So schreibt Bernhard Mazegger in der „Chronik von Mais“ am 21. Dezember 1812: „Von der Schennaer Seite erfolgt mit großem Getöse in der Höhe des Schnuggengutes ein Bergbruch in das Naiftal hinab.“ Ebendort wird auch berichtet, dass 1842 sich von diesem Berghang herab ein gewaltiger Bergsturz in der Örtlichkeit „Engelbühel am See“ (unterhalb der Gsteirerhöfe) ereignet hat, wodurch ein 150 m langes und 50 m breites Seebecken entstanden ist und sich mit Wasser aufgefüllt hat. Bei einem schweren Unwetter 1862 durchbrachen gewaltige Wassermassen dort die durch den Schotter gebildete Sperre und schwemmten Schlamm und Geröll durch eine 15 bis 20 Meter breite Rinne in die Tiefe und richteten in Ober- und Untermais große Schäden an.

Auf der anderen Talseite lösten sich im Frühjahr 1876 bei einem Unwetter schwere Steinblöcke von der Felswand und zertrümmerten die Einsiedlerkapelle teilweise. Noch schwerere Schäden richteten die Naifausbrüche nach gewaltigen Unwetter im 17., 18. und 19. Jahrhundert an, von denen Beda Weber (in: „Meran und seine Umgebung“, 1845) jene von 1613 und 1737 als die schlimmsten bezeichnete, wodurch große Verwüstungen an Äckern und Wiesen, aber auch an den nahe dem Naifbach liegenden Höfen wie Hilber, Tanner, Jobmann, Korber und Dorner sowie am Besitz der Stamser in St. Valentin angerichtet wurden. Kein Wunder, dass sowohl in den Gemeinden Hafling und Schenna, aber auch Obermais und Untermais schon früh von der gläubigen Bevölkerung Kapellen, Bildstö-

cke Kreuze errichtet wurden, wohin die Menschen mit Bitten an Gott und die Heiligen und Hoffnung auf Abwendung der Unwettergefahr sowie zum Dank pilgerten, gerade auch im Naiftal/Ifingergebiet (darüber wird noch gesondert berichtet). Im 19. Jahrhundert werden weitere Naifausbrüche aufgezeichnet, so 1873, 1874, 1877, 1878, 1889 und 1897. Schon früh (vom 16. Jahrhundert an) hat man aber nicht nur durch Gottvertrauen passiv an Abwendung der Gefahr geglaubt, sondern aktiv durch künstliche Sperren und Klausen am Oberlauf des Naifbaches versucht die Gewalt des Wildbaches zu zähmen. Auch gegen die Murabbrüche wurden z.B. kleine hölzerne Sperren in den Seitenrissen im Leitertal, in der Schlucht von Alfreid, in den

Riesen am Krautgarten, in den Hirschlöchern u.a. errichtet. Doch als der Tiroler Landesausschuss in Innsbruck von der Meraner Bezirks-hauptmannschaft zur Finanzierung weiterer sechs Talsperren zu Hilfe gerufen wird, ergibt eine Begehung des Naiftales 187, dass vor allem durch das „ständige, maßlose, unwirtschaftliche Abholzen, hauptsächlich im Gemeindegebiet von Hafling und Schönna, aber auch in den Waldungen von Obermais“, als auch durch die „Vernichtung des Nachwuchses durch den unbewachten Auftrieb von zahlreichen Schaf- und Ziegenherden die Bodendecke immer mehr gelockert und beweglich wird“ (Archiv der Naifbachgenossenschaft). „Durch den Abtrieb des Holzes und durch Gewit-



Zur Erinnerung an den Haglbofall durch einen Felsenbruch am 21. April 1876 um Mitternacht, welcher den Altar der Gnaden-Mutter ganz zerstörte, und die Gnaden-Mutter wunderbarer Weise unter den Steinhaufen unverletzt geblieben ist, während die Krone zertrümmert ward.

terregen und Hagelschläge wird die Bodendecke abgeschwemmt und die Schutthalden werden eröffnet....wie bereits auf Kulturgründen der Berggüter von Gsteier, Alfreid und Leiter, die durch neue Muren und aufgerissene Seitenschluchten angegriffen und abgestürzt sind“. So werden neben bautechnischen (Errichtung von weiteren Talsperren) auch Naturschutzmaßnahmen mit Aufforstung und Begrünung der Wälder nach Bannlegung und Weideverbot (von dem allerdings z.B. der Ochsenboden ausgenommen ist) unternommen. Für die Aufforstung der Wälder im Naiftal erhalten die Gemeinden Ober- und Untermais sowie die beiden Mäiser Leegen und die privaten Waldbesitzer Lärchen-,

Fichten-, Föhren-, Weißföhren- und norwegische Eschenpflanzen. So bezieht z.B. Carl Ahrens, Besitzer von Schloss Goyen, und Urban Innerhofer in Schenna 49.500 Forstpflanzen vom Innsbrucker Pflanzgarten für 148 Gulden 75 Kreuzer, wie aus einer erhaltenen Rechnung hervorgeht. 1882 ließ der Besitzer von Vernaun, Major Bressensdorf, 34.000 Nadelholzbäume pflanzen (Chronik von Mais). Doch all diese Arbeiten und erneute Naifausbrüche machten die lang geplante Gründung einer Naifbachgenossenschaft nötig, die auch 1891 erfolgt. Nur so kann mit Hilfe der Mitgliederbeiträge, der Bezirkshauptmannschaft Meran und der von der Tiroler Landesregierung und vom Ackerbauministerium in Wien kommenden



Die Naifschlucht unterhalb Gsteier nach dem Naifausbruch 1902*



1998-2000 erbaute Rückhaltesperre am Ausgang der Naifschlucht

öffentlichen Mittel dieser als sehr gefährlich eingestufte Wildbach planmäßig durch künstliche Sperren und Klausen verbaut werden. Sofort, vor allem aber von 1896 an wurden vom Naifjoch bis herab zur heutigen Seilbahn-Talstation zahlreiche Sperren und Klausen errichtet. Wie der Oberhaslerbauer Hansmichl Weger, der letzte Obmann der Naifbachgenossenschaft, berichtet (in der 2004 vom Heimatpflegeverein Obermais herausgegebene Schrift „Die Naif“), waren „einige der Schutzbauten bis zu 7 Meter hoch, einige eingemauerte Steinblöcke größer als ein Stubenofen“. Jedoch bereits sechs Jahre später, beim wohl verheerendsten Ausbruch der Naif in neuerer Zeit, am 20. August 1902 mittags, wurden fast alle Sperren und Klausen fortgerissen oder vollkommen verschüttet (s. nebenstehenden Zeitungsbericht). Bei dieser Unwetterkatastrophe haben selbst noch am 300 Meter vom Bachbett der Naif entfernten Oberhaslerhof, wie Hansmichl Weger aus den Erzählungen seiner

Großmutter weiß, die Pfannen durch die gewaltige Erschütterung laut geklappt. Da der große Naifausbruch am 20. August, Schennermarktstag, nachmittags auch alle Brücken, vor allem jene nahe dem Einsiedler wegriss, über die der Weg nach Hafling führte, kamen die Haflinger Marktbesucher an jenem Unglückstag nicht mehr nachhause. Die Naifbachgenossenschaft musste einmal das total ruinierte Bachbett unterhalb der Trauttmansdorfer Brücke erweitern und vertiefen, pflastern und kunnettieren, Schutzdämme auf beiden Seiten errichten, alle Brücken und Stege erneuern, und auch die Einbruchsstelle unterhalb Vernaun verbauen, um einen Ausbruch über die Lazag zu verhüten. Um besonders am Oberlauf des Naifbaches wirksame Verbauungen durchführen zu können, wurden die beiden Gsteirerhöfe angekauft. So entstanden am Oberlauf insgesamt 89 Sperren, davon 36 besonders große. Das Bachbett von der Lahn bis zum Hendl wurde gepflastert.

Während der Faschistenzeit wurde jede Tätigkeit der Genossenschaft verboten und diese aufgelöst. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg bestand die Tätigkeit vorerst nur in der Kontrolle der Sperren und Klausen, die sich mit der Zeit immer mehr auffüllten und reparaturbedürftig wurden, um einen wirksamen Schutz zu bieten. Da die verschuldete Naifbachgenossenschaft diese Aufgabe nicht mehr erfüllen konnte, wurde 1980 die Auflösung beschlossen und der gesamte Besitz dem Land übergeben.

Das Landesamt für Wildbachverbauung unter Ing. Watschinger machte sich unverzüglich an die Verbauung des Wildbaches in mehreren Baulosen. Eine große Betonmauer wurde nahe der Ifinger-Seilbahn-Talstation errichtet und kann im Notfall Tausende von Kubik Ablagerungsmaterial aufhalten. An die insgesamt 700 Schwellen und Sperren und die Aufforstung von einer Fläche von 180 ha Wald haben in den letzten Jahrzehnten die Zähmung des Wasserlaufes und die Stabilisierung der Hänge bewirkt. Dennoch sind immer noch Sicherungs- und Sanierungsarbeiten nötig, wie die erste 2003 und 2004 durchgeführten „Arbeiten zur Hangrutschsanierung am Alfreider Bach mittels Holzsperrern und Dränagen sowie die Hangsicherung am Alfreiderbach mittels Bau von Drahtschotterkörben und bepflanzten Krainerwänden sowie Begrünungsarbeiten“ („Die Naif“, S. 22) beweisen.

* Die von Foto Johannes im Auftrag der Naifbachgenossenschaft nach dem großen Naifausbruch am 20. August 1902 gemachten und von der zuständigen k.k. Forsttechnischen Abteilung für Wildbachverbauung in Villach beglaubigten Bilder wurden für die Vorsprache

Großer Naifausbruch 1902

Über die große Naifbachkatastrophe am 20. August 1902 schreibt die „Chronik von Mais“ und bringt anschließend einen Bericht der „Meraner Zeitung“:

1902, Aug. 20. Nachmittags halb 2 Uhr erfolgt infolge eines wolkenbuchartigen Regens mit Hagel, der etwa zwei Stunden hindurch über die Meraner Gegend, besonders heftig aber in der Naifschlucht niederging, ein so heftiger Ausbruch der Naif, wie er seit Menschengedenken nicht stattgefunden hat.

„Ehe man sich's versieht, kommt haushoch die braune, dicke Flut mit etwa 30 Kubikmeter grossen Steinen hernieder, reißt die Brücke beim Einsiedler im Naiftale, die bei Rametz und bei St. Valentin mit und wirft sich vor dem Einsturz der letzteren Brücke in grossem Bogen auf die Pension Naif-

mühle, diese wie ein Karrenhaus vernichtend. Frau Schön aus Leipzig findet in den Trümmern den Tod, während ihr kranker Sohn und ihre Dienerin unversehrt bleiben. Zwei in der Nähe der St. Valentin Brücke stehende Frauen werden vom Geschiebe fortgerissen und gehen darin unter. Der Schlamm wälzt sich fast einen Meter hoch bis zur St. Valentinskirche und weiter hinab gegen Trautmansdorf und Hagen, wo mehrere Höfe eingemuhrt werden. Der Sinach-Bach stürzt von Hafling in hochschäumender Wut herab und reißt ebenfalls alle Brücken und Stege weg. Auch die Passer fließt dickgelb daher und bringt, da auch in der Masulschlucht das Unwetter niedergeht, Unmengen von Holz. Es ist ein wahrer Unglückstag.“

(Mer. Zeitung)



Die alten oberen Talsperren hielten dem Naifausbruch 1902 stand, die unteren wurden vom Geröll aufgefüllt und unbrauchbar*

beim zuständigen Ministerium in Wien um finanzielle Hilfe verwendet (von Hansmichl Weger aus dem Archiv der Naifbachgenossenschaft freundlicherweise zur Verfügung gestellt)

Benützte Literatur: „Die Naif“. Ein Wildbach schreibt

Geschichte 2004 hg. vom Heimatpflegeverein Obermais mit Beiträgen von Walter Egger, Hansmichl Weger, Volkmar Mair u.a. Mazegger, Bernhard: „Chronik von Mais“. 1905 Weber, Beda: „Meran und seine Umgebungen. Innsbruck 1845

Terminkalender

11. Oktober:

- Einzahlung des **Tourismusbeitrages** für den Monat September.

18. Oktober:

- Einzahlung der im Monat September getätigten **Steuerrückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24

- **MWSt.-Abrechnung für den Monat September** und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat September an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

Geht schenmerisch

zwengget = verdreht

ogriebl = superschlau

tengg = linkshändig

zwui = warum

oteiflen = rügen

verplempern = zerreden

derloadn = sich langweilen

Tschumpes (der) = das Gefängnis

tschindern = laut hallen

tschoppet = unbeholfen

tschungget = schwerfällig, stur

si gfreidn = erfreut sein

prottlen = schimpfen

quarglen = dumm reden

kuidn = kauen

kreischtn = schwer atmen

Gångge (die) = großes, etwas tolpatschiges Mädchen

derkeidn = beleidigen, er

hot sie derkeidt

acht wissen = kennen (z.B.

einen Weg)

schisslen = bewältigen

foal hobm = entbehren

können

endslång = sehr lang

a letzte Gregg = ein kleines, schwächliches Kind

Albert Pircher lud zum Redaktionsausflug

Am „Tallner Sunntig“ im September, Sonntag, 5.9., lud Altbürgermeister Albert Pircher, Mitinitiator und seit Beginn vor 30 Jahren Förderer der „Dorfzeitung Schenna“, das gesamte Mitarbeiterteam mit Familien zum heurigen Redaktionsausflug mit der Hirzer Seilbahn ins Tallner Alm-Wandergebiet ein. Nach einer Einkehr auf Klammeben ging die Wanderung über die Tallner-Alm-Kaser und den Rotmoossteig bis „Hinters Egg“, wo die „Vorhut“ mit den aus Arbeitsgründen später Nachkommenden zusammentraf und sich auf der Hinteregger Alm an langer Tafel zu einem köstlichen Mittagessen setzte, das von der Pächterfamilie Gregor Mair zubereitet und serviert wurde. Natürlich kamen auch der Gedankenaustausch und fröhliche Unterhaltung, aber auch die monatliche Redaktionssitzung in luftiger Höhe nicht zu kurz,

wobei die Berichte für die Septemhernummer besprochen wurden. Mit dabei bei diesem Redaktionsausflug war erstmals auch die neue feste Mitarbeiterin, Elisabeth Thaler vom Zmailhof, und auch Wally Pixner von der Druckerei Medus, die mit Können und Verständnis am Zustandekommen jeder Dorfzeitungsnummer beteiligt ist. Mit einer köstlichen Jause nach dem überreichen Mittagessen und der gemütlichen Rückkehr zur Bergstation der Seilbahn endete der schöne Ausflug. Dem edlen Spender all dieser guten Dinge, Albert Pircher, der nach eigener Aussage damit die jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit der Redaktionsmitglieder würdigen wollte, dankten die Teilnehmer ganz herzlich für die Anerkennung ihrer gern geleisteten Arbeit und gratulierten nochmals zum kürzlich gefeierten 70. Geburtstag!



Beim Mittagessen auf der Hinteregger Alm (im Bild von links): Elisabeth und Andreas Dosser, Albert Pircher, Wally Pixner und Sohn Moritz, Elisabeth Thaler (halb verdeckt), Martina, Martin und Stefan Wieser, Walter Innerhofer, Elisabeth Pircher



Bei der 1. Einkehr auf der Tallner Alm-Kaser wurde den Ausflüglern von der Sennerin (vorne im Bild mit den beiden Töchtern, das wenige Tage vorher geborene Söhnchen schlummerte im Haus) ein Schnapsl kredenzt

Junge Handwerker schaffen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde

Auf Initiative der Meraner Altstadtvereinigung und in Zusammenarbeit mit der Brauerei Forst entstand die Idee zu einer ganz besonderen Aktion. Handwerker aus dem Burggrafenamt wollten mit einem Riesenkrug einen neuen Weltrekord aufstellen. Die Haflinger Kunstschlosserei Eggarter und Hütter hat den Plan ausgearbeitet und in vielen Arbeitsstunden einen Krug mit einem Fassungsvermögen von 12.910 Litern angefertigt. Die Zimmerei Michael Kienzl aus Hafling mit ihrem Mitarbeiter Valentin Haller aus Schenna hat sich an der Aktion beteiligt und in mühevoller Kleinarbeit und mit Liebe zum Detail die Metallteile mit Holz verkleidet. Damit war der Versuch des Weltrekordes geglückt. Bei der Enthüllung des Riesenkruges durch Landeshauptmann Luis Durnwalder, Frau Margarethe Fuchs von der Brauerei Forst und Merans Bürgermeister Günther Januth staunten die



Valentin Haller – Innersalfner bei der Arbeit

Feier der Ehejubiläen von Schenna, Verdins und Tall

Wie bereits zur Tradition geworden, werden auch in diesem Jahr am 3. Advent-sonntag die Ehejubiläen in der Pfarrkirche Schenna mit einem gemeinsamen Gottesdienst und anschließen- dem Umtrunk gefeiert. Früher wurden die Paare der drei Pfarreien immer per- sönlich von Mitgliedern des Pfarrgemeinderates eingela- den. Leider erlaubt dies das Gesetz des Datenschutzes nicht mehr. Wir bitten daher die Jubel- paare (oder auch über deren Angehörige), die in diesem Jahr ihr 25-, 40-, 50-, 55- bzw. 60jähriges Ehejubilä- um feiern, sich aus organi- satorischen Gründen beim Herrn Pfarrer, Tel. 0473/94 5633 zu melden. Natürlich kann man sich auch an alle Pfarrgemeinderatsmitglie-

der wenden. Die Meldung sollte bis zirka 20. November erfolgen, denn das Jubiläum wird am 12. Dezember 2010 in bekannter Form gefeiert. Auf diesem Wege bedankt sich der Pfarrgemeinderat von Schenna bei allen Paa- ren, welche die Freude und den Mut aufbringen, sich zu melden, und er würde sich über eine rege Teilnahme freuen.



29 Jugendliche im AVS-Hüttenlager

In Somstig, 10. Juli isches lousgongen, sem hot is huirige Hittnloger in Zans ungfongen. Gwesn seinmer 29 Leit, und hobm ins olle volle drau gfreit. Af Nocht hobmer glei emol gegrillt, und drnoch nou a bissl getschillt. In Sunntig seinmer gwesn klettern, dr Michl hot schun vorausgog „es wert heint nou wettern“. Osoëln, Bahnl fohrn – vieles hobmer probiert, lei e poor hobm erschter emol in Fels lei fa untn inspiziert. Mantig inser erschter Wondertog, wor für viele a große Plog. Auf der Schlüterhitte sein mer gongen, obr ze jammern hobm se schun glei ungfongen. A poor hobm sich decht nou iberwundn Und hobm afn Zendleser Köpf eingfundn. Afnocht isch nou lberfoll kemmen, obr olle Kinder hobm net gwelt in finstern Wold umerrennen. Obr decht hobmer se olle gfongen, um en Geburtstogskuchn ze derlongen. In Diënstig wor inser zweiter Klettertog, foscht olle hobm sich gfreit, gor kuëne Frog. Noch a poor Meter wor dr Hunger schun e größer Kummer, man setzt sich uëfnoch nieder und kungert umer. In Mittig wor dr Kaserill Boudn inser Ziel, mit viel Spaß und Spiel. Geplutscht hobm se in holbm Tog in Wosser, und sein olleweil gwordn nosser. Afnocht hobmer gmiëst glei in Bett giën, weil um drui hot's koësn wieder austiën. Is Zendleser Köpfl wor inser Ziel, mit Stirnlompm, weil gsechn hobmer esou frië net viel. Aigrennt seinmer wie die Loppn, um die Sunn ban aufgiën ze dertoppn. Gebastelt und gmolt hobmer nor af der Hitt, badr Fockl wonderung worn se nou olle recht fit. Obr wenn nor dr lberfoll isch kemmen, hobm se olle net aukeart zi pennnen. In Freitag seinmer wieder kraxln gongen und hobm die Soëler in die Knottn aikongen. S'groëße Fahndlstehl hobmer gspielt in Wold, und gfundn isch es gwesn recht bolt ('s Fahndl). In Somstig hobmer nou die Hitt af Vordermonn gebrocht, und ben Foto mochn olle mitnond noumol richtig glocht. Es Hittnloger hot ins olle guët getun, und es negschte Johr giënmers wieder fe nuiën un.



Familiengeld und Landeskindergeld

Das Bauernbund-Patronat ENAPA teilt mit: Seit Ende August kann wieder um das regionale Familiengeld bzw. um das Landeskindergeld für den **Bezugszeitraum 1.1.2011 bis 31.12.2011** an- gesucht werden. Man erhält diese Leistungen, wenn je- weils bestimmte Einkom- mens- und Vermögensgren- zen nicht überschritten wer- den. Da beide Leistungen die gleiche Einkommens- und Vermögensbewertung vorsehen, kann mit einem einzigen Gesuch um beide Leistungen angesucht wer- den.

Jene Antragsteller, welche bereits im letzten Jahr das Gesuch über das Bauern- bund-Patronat ENAPA ge- stellt haben, erhalten in den nächsten Wochen eigens

eine Einladung. Das **regionale Familien- geld** ist eine monatliche Zuwendung an Familien mit Kindern, dessen Höhe von der Einkommens- und Ver- mögensbewertung und der Anzahl der Kinder abhängt. Das **Landeskindergeld** ist eine monatliche Zuwen- dung von 100 Euro für je- des Kind unter drei Jahren, wenn die Einkommens- und Vermögensbewertung unter 80.000 Euro liegt. Für eventuelle Fragen und beim Abfassen der Gesu- che sind die Mitarbeiter des Bauernbund-Patronates ENAPA in den Bezirken allen Bürgern kostenlos behilflich.

Bezirksbüro Meran:
Schillerstr. 12 – 39012 Meran
Tel. 0473 277 238
Fax 0473 277 261

Der Heilige des Monats Oktober: Heiliger Franz von Assisi

Festtag: 4. Oktober

Der heilige Franziskus ge- hört zu den volkstümlich- sten Heiligen. Er wurde um 1181/82 in Assisi als Sohn reicher El- tern geboren. Er führte ein fröhliches und sorgenloses Leben und wollte Ritter wer- den. Nach einer Schlacht zwischen Assisi und Peru- gia wurde er über ein Jahr in Perugia gefangen gehalten und litt an einer schweren Krankheit. In dieser Zeit er- fuhr er eine geistige Wand- lung. 1203 wurde er aus der Gefangenschaft befreit,

kehrte aus Assisi zurück, unternahm eine Wallfahrt nach Rom und pflegte dort Leprakranke. Erfüllt von der Liebe zu Gott und zu den Menschen, entschloss er sich vollkommen in der Nachfolge Christi in Armut und Gebet zu wandeln. Bald fand er Gefährten, für die er eine kurze Regel entwarf, die 1209 Papst Innozenz III. bestätigte. Schnell verbreit- eten sich die franziskani- schen Brüder im Abendland. 1212 nahm Franziskus Klara von Assisi, eine junge adeli-



Der Hl. Franziskus empfängt die Wundmale vom gekreuzig- ten Jesus. Öl-Bild am Beichtstuhl in der neuen Pfarrkirche

ge Nonne, in seine Gemein- schaft auf. Es entstand der Klarissenorden. Schon zu seinen Lebzeiten entstanden zahlreiche Klös- ter. 1219 zog er über Ägypten in das Heilige Land, wo er bis 1220 blieb. 1221 gründete er den „Drit- ten Orden“ der Tertiaren. 1223 bestätigte Papst Ho- norius III. die endgültigen Regeln des Franziskaneror- dens. 1223 feierte er im Walde von Greccio in einem Stall mit Ochs und Esel und einer mit Stroh gefüllten Krippe Wei- nachten. Er gilt als Urheber der Weihnachtskrippe. 1224 wurde er nach 40 Ta- gen Fasten auf dem Berg La Verna stigmatisiert. Er be- kam die Wundmale an Hän- den und Füßen und an der Seite. Der heilige Franz starb am 3. Oktober 1226 in Assi- si. Über seinem Grab ent- stand die Doppelkirche San Francesco. Er wurde schon im Jahre 1228 durch Papst Gregor IX. heiliggespro- chen. **Darstellung:** Franz von As- sisi wird mit Ordenskleid, Kruzifix, Totenkopf und Wundmalen dargestellt. **Patron:** von Italien und As-



St. Franziskus auf dem Glas- fenster des Mausoleums

sisi, der Armen und Umwelt- schützer **Verehrung:** In unserer Hei- mat ist ihm die Franziska- nerkirche in Bozen geweiht.

Offenes Singen

Der Verein für Kultur und Heimatpflege veranstaltet im Spätherbst und Frühwinter 2010 für alle Schennerinnen und Schenner, die gerne singen, an fünf Abenden ein offenes Singen um 20.00 Uhr im Messnerhaus:

Donnerstag, 21. Oktober
Donnerstag, 04. November
Donnerstag, 18. November
Donnerstag, 02. Dezember
Donnerstag, 16. Dezember

Den gemütlichen Gesangs-Abend leitet Dr. Josef Ober- huber aus Dorf Tirol, langjähriger Professor am Konser- vatorium Bozen sowie Chorleiter und Organist an der St.-Nikolaus-Kirche in Meran. Alle, die Lust zum gemütlichen Singen haben (Frauen und Männer, Jugendliche), sind herzlich eingeladen.

Am 6. November Altkleidersammlung

Caritas bittet um Kleider und Schuhe guter Qualität

Stichtag für die südtirolweite Gebrauchtkleidersammlung ist heuer der 6. November. Mit Hilfe von über 3.000 Freiwilligen sammelt die Caritas in allen 280 Südtiroler Pfarreien gebrauchte, aber gut erhaltene Kleider und Haushaltswäsche wie Vorhänge, Bettwäsche, Handtücher, sowie Schuhe und Taschen ein. Die Kleider sind für den weltweiten Gebrauchtkleidermarkt bestimmt. Von Südtirol aus treten sie gleich nach der Sammlung ihre Reise in die verschiedenen Sortierwerke der Abnehmerfirma Tesmapri an, wo sie nach Qualität sortiert und weiterverkauft werden. Die über 1.100 Tonnen Kleider, die im vergangenen Jahr 2009 abgegeben wurden, waren größtenteils in einem guten Zustand. Dementsprechend hoch war der Erlös von knapp 160.000 Euro, den die Caritas für die Unterstützung von Menschen in Not in Südtirol einsetzte. Die Caritas-Verantwortlichen hoffen auch heuer auf eine gute Qualität der abgegebenen Kleider. Nur dann können diese sinnvoll weiterverwendet werden. Der Erlös aus der Sammlung kommt heuer der Freiwilligenarbeit, der Hospizbewegung, der Arbeit mit obdachlosen Menschen und dem Solidaritätsfond zugute. Die Vorbereitungen für die Gebrauchtkleidersammlung sind bereits voll angefallen. In den 280 Südtiroler Pfarrgemeinden werden ab September insgesamt 400.000 gelbe Gebrauchtkleidersäcke verteilt. Sie sind in den Pfarreien und in den Caritas-Dienststellen erhältlich. In manchen Ort-

schaften liegen die Säcke außerdem in Bäckereien und anderen Geschäften auf. Auch die Verantwortlichen in den Pfarreien, die die Caritas jedes Jahr unterstützen, stecken bereits mitten in der Organisation der Sammlung. „Am 6. November gilt es, über 1.000 Tonnen Kleider aus den einzelnen Südtiroler Haushalten an nur einem Tag einzusammeln und die gelben Säcke sauber und trocken zu verladen. Dazu bedarf es einer genauen Planung. Ohne die Hilfe der über 3.000 Freiwilligen wäre das nicht möglich“, bedankt sich Christian Klotzner, Koordinator der Gebrauchtkleidersammlung, für den tatkräftigen Einsatz. In einigen Pfarreien werden die Gebrauchtkleidersäcke von der Straße weg gesammelt. In anderen werden bereits einige Tage vorher Sammelstellen eingerichtet, um die Kleider vor Nässe zu schützen. Die Caritas bittet die Bevölkerung, sich rechtzeitig in ihrer Pfarrei oder bei den Ortsverantwortlichen zu erkundigen, wann und wo die gefüllten Säcke abgegeben werden können. Sie sollen nicht schon Tage vorher herumliegen, aufgerissen oder nass werden. Die Caritas bittet auch heuer, nur gut erhaltene Kleider, Schuhe (paarweise zusammengebunden), Taschen und Haushaltswäsche wie Decken, Bettwäsche, Handtücher, Tischdecken und Vorhänge abzugeben. Schadhafte oder schmutzige Bekleidung und Textilien wie Stoffetzen oder Putzlappen, Textilabfälle und löchrige, abgetragene Schuhe sollten

über den Restmüll entsorgt werden. Die Ware ist für den weltweiten Gebrauchtkleidermarkt bestimmt. Für allgemeine Fragen zu Abläufen und Organisation der Gebrauchtkleidersammlung steht bei der deutsch-ladinischen Sektion der Caritas in der Sparkassenstraße 1 in Bozen Margreth Weber unter der Tel. 0471 304 330 oder per Mail: freiwilligenarbeit@caritas.bz.it zur Verfügung. Über den konkreten Ablauf der Sammlung in den einzelnen Pfarreien informieren die jeweiligen Verantwortlichen und die Pfarrer.

Jahr der Orientierung

Von Samstag, 20. November 2010 bis Samstag, 4. und Sonntag, 5. Juni 2011 findet für Interessierte zwischen 20 und 38 Jahren im Geistlichen Jugendzentrum in Bozen/Haslach ein Jahr der Orientierung in Fragen des Lebens und des Glaubens statt. Näher Auskünfte im Geistlichen Jugendzentrum, Freinademetzstraße 11, Bozen/Haslach, Tel. 264391, E-Mail: jugz_cgiov@dnet.it. Anmeldeschluss: 3. November 2010

Das besondere Bild



Am Rosenkranzsonntag (1. Sonntag im Oktober) 1942 nach der Prozession beim Mausoleum: Dora Gruber (Pfösti) und Anna Prunner mit der Mädchen-Prozessionsfahne